

Rebbau SpiezEin gutes Weinjahr – mit einem Wermutstropfen

Aufs Ganze gesehen erwartet das Winzerteam einen guten Jahrgang. Fehlende Hagelnetze hatten aber unnötige Schäden zur Folge.

Guido Lauper



Ein Prachtmorgen erwacht über dem Thunersee, der animiert zum Traubenlesen.

Foto: Guido Lauper

Ein strahlender Herbstmorgen taucht das Oberland in ein zauberhaftes Licht. Mitarbeitende und Freiwillige, darunter auch Genossenschafter und Genossenschafterinnen, strahlen mit der Sonne um die Wette. Zum Strahlen trägt die gesunde Traubensorte Sauvignier Gris bei, die unter den aufgerollten Hagelnetzen zum Ernten einlädt.

Die Lese der vollreifen rosa Trauben erfolgt in Windeseile und ausschliesslich von Hand. Sie werden sorgfältig in Kisten gelegt, denn daraus soll, zusammen mit Sauvignac-Trauben, der weisse, im Barrique ausgebaute, Prestigewein «Seilschaft» entstehen, als ökologische Alternative zu einem Chardonnay Barrique.



Da lacht jedes Winzerherz: Dank Hagelnetzen gesunde Trauben der pilzresistenten Sorte Sauvignier Gris.

Foto: Guido Lauper

Die gute Laune weicht kritischen Fragen, als Betriebsleiterin Ursula Irion beim Znüni von der aufwendigen Ernte im nahen Kirschgarten am Vortag erzählt. Die 2017 gepflanzte Sorte Sauvignac erforderte dort viermal mehr Ernteaufwand, als im gesunden Zustand nötig gewesen wäre.

Durch den kurzen, aber intensiven Hagelschlag vom 28. Juli waren die Trauben stark geschädigt worden. Aufgrund ihres Gesundheitszustandes musste die Ernte zeitlich vorverlegt werden, was die Qualität des Traubenguts beeinträchtigt.



Ursula Irion ist Betriebsleiterin der Rebbaugenossenschaft Spiez.
Foto: Raphael Moser

Andere Sauvignac-Parzellen mit Hagelnetzen werden in bestem Gesundheitszustand und in Vollreife erst im Oktober geerntet. Wieso fehlen hier die Hagelnetze, obwohl sie nicht baubewilligungspflichtig sind? Diese Frage muss Irion mit dem Hinweis klären: «Hier dürfen wir aufgrund diverser Widerstände keine montieren.»

Ökologisch und ökonomisch sinnvoll

Den weiteren qualitativen Nutzen der Netze erklärt die Betriebsleiterin mit der leichten Beschattung der Trauben und Laubwand in den heissen Tagen, denen somit mehr Zeit zum Reifen im Herbst bleibt, was die Aromatik und Traubenqualität fördert.

In Hagelnetzen wachsen die grünen Triebe automatisch nach oben, dies bricht die Arbeitsspitzen der Angestellten im Sommer. «Zudem halten die Netze Starenschwärme ab, die innerhalb eines Nachmittags eine Hektare Trauben vernichten können», erklärt sie. «Anderes als die blauen Netze, die für den Einmalgebrauch bestimmt sind, halten Hagelnetze 20 Jahre und sind optisch vertretbarer», ist sie überzeugt.

«Die Neupflanzung besticht durch hohe Biodiversität.»

Ursula Irion, Betriebsleiterin Rebbau Spiez

Freude bereitete die erste Ernte der auf einem halben Hektar angebauten Sorte Sauvignac in der Schlüsselmatte, die vor zwei Jahren gepflanzt worden war. Die gut 2000 Kilogramm gelesenen Trauben sind unter anderem als Komponente für den Wein Escapade und einen «schönen Schaumwein» vorgesehen.

«Die Neupflanzung besticht durch hohe Biodiversität», so Irion. «Mit Grünflächen, Stein- und Asthaufen für Kleintiere und die Feldrandkompostierung des Tresters, der wieder im Rebberg ausgebracht wird und zur Kreislaufwirtschaft gehört, verbessert man so das gesamte Ökosystem Rebberg massiv.»



Denise Zaugg und Gerhard Schafroth: Die erste Ernte in der Schlüsselmatte macht auch ihnen Freude.

Foto: Guido Lauper

«Bis Anfang Oktober, wenn auch der letzte Sauvignac im Spiezberg und am Wallenrain eingebracht ist, wird es mit rund 60 Tonnen eine eher kleine Ernte», sagt Ursula Irion. «So früh sind wir noch nie gestartet», ergänzt sie.

Die Traubenreife bei sommerlicher Hitze brachte beim Riesling-Sylvaner exotischere Aromen hervor als gewöhnlich. «Die frühe Ernte erzeugte 25 Grad warmen Traubenmost, den wir in Nachtschichten sofort verarbeiten mussten, um nicht mit Qualitätsverlusten konfrontiert zu werden.» Mit entsprechender Kelterung erwartet die Betriebsleiterin einen guten Jahrgang und bei den spät reifenden pilzresistenten (PIWI) Sorten gar exzellente Qualitäten.

Wie weiter in Faulensee?

Mit der im Jahr 2021 nochmals um einen Hektar erweiterte Neupflanzung in der Schlüsselmatte entstand der Rebbaugenossenschaft die Möglichkeit zur Remontierung der 2,5 Hektar grossen Fläche in Faulensee. Die über 30-jährigen Rebstöcke waren bereits im vergangenen Winter ausgerissen worden.

«Im Ganzen gesehen fällt das Rebjahr 2022 in der Region Thunersee deutlich besser aus als 2021 nach den grossen Schäden durch Nässe und Unwetter», sagt Matthias Rindisbacher, Präsident der Rebgesellschaft Thunersee-Bern. «Hagel und Sturm richteten nur partiell Schäden an, in meinem Weinberg in Seftigen jedoch bis zu 65 Prozent. Zudem entstanden Schäden am Holz, deren Ausmass noch nicht absehbar sind.» Dank der frühen Ernte sei ausser in Spiez die Kirschessigfliege ausgeblieben. «Über alle Sorten gesehen sind die Mengen erfreulich, qualitativ erwarten wir einen guten Jahrgang.» (gls)

«Die Sorten klären wir derzeit ab», sagt Irion und ergänzt: «Pilzresistente Sorten werden bald staatlich gefördert. Jungreben fehlen deshalb momentan.» Die Brache von einem weiteren Jahr biete dem Boden beste Erholung und fördere die Entwicklung der Biodiversität.

Fest stehe, «dass wir von der bestehenden Terrassierung zur vertikalen Direktzuanlage wechseln». Lange Zeilen würden die Bewirtschaftung erleichtern, ausserdem verbessere die Beschattung des Bodens zwischen den Zeilen den Wasserhaushalt, «was im Rahmen trockenerer Sommer immer wichtiger wird», begründet sie den Entscheid.



[AboRebbau in Spiez Erste Ernte in der Schlüsselmatte steht bevor](#)

[26.07.2022](#)



AboLäset-Fest in SpiezDie drei schönsten Spiezer Tage

06.09.2022



AboRebbau in Spiez